

## Fünf kaiserliche Offiziere werden zu Metz getödtet, 1790. I)

Fünf Artillerieoffiziers, in Diensten Kaiser Leopolds, deren Gesinnung gegen die Patrioten zu Metz bekannt war, schlagen ganz laut und öffentlich dem Stabe dieser Stadt vor, die weiße Kokarde aufzustecken. Dies war, allem Vermuthen nach, nur ein Versuch, auf den bald etwas Größeres folgen sollte. Die franz. Offiziere gaben stillschweigend ihre Zustimmung. Die aufgebrachten Soldaten hingegen schlagen es rund ab; sie machen ihren Obern sogar bittere Vorwürfe und erklären, daß sie ferner nicht mehr von so unwürdigen Menschen befehligt seyn wollen.

Das Volk bleibt kein müßiger Zuschauer. Es überhäuft den Stab des Ortes mit Schimpfreden und beschuldigt ihn, seine Pflicht verabsäumt zu haben, weil er die österreichischen Offiziere nicht sogleich in Verhaft nehmen ließ.

Auch die Nationalgarde von Metz geräth über diese, ihrer Stadt zugesügte Beleidigung in Hitze. Ihr erster Gedanke ist, diese unverschämten Feinde des öffentlichen Wohls ihrem Grimm aufzuopfern. Allein die Ehre und der Patriotismus geben ihnen einen bessern Rath. Fünf Bürgeroldaten scheuen nicht, sich mit diesen Eisenfes-

fern

---

1) Wir geben diese Erzählung, so wie wir sie finden, ohne die Richtigkeit derselben zu verbürgen. Unsere Erundigungen über diesen Gegenstand blieben fruchtlos.

fern (wie der, damals abgefaßte Bericht sie nennt) zu messen. Jeder von ihnen erlegt seinen Gegner; die fünf gegenrevolutionistischen Berber beißen in den Staub. Ihre Leichname werden nicht im geringsten mißhandelt; man begnügt sich damit, das weiße Band loszumachen, welches in die Knopflöcher ihrer Uniform befestigt ist. Dies unschuldige Siegeszeichen wird durch die ganze Stadt getragen.

---

Bürgerlicher Krieg zu Uzes, am 23. Nov.  
1790.

Ein fanatischer Brief war die einzige Veranlassung dieses traurigen Ereigniß. Herr von Betizy, ehemaliger Bischof der Stadt, und eines von den widerspenstigen Mitgliedern der Nationalversammlung, schrieb ihn an seine Kirchkinder, und zwar in der treulossten Absicht. Die Ablichten gewannen die Katholiken und bewegten sie, auf die Linientruppen Feuer zu geben, deren Bürgersinn über jeden Zweifel erhaben war. Die Zahl der irre geführten und besoldeten Menschen war so beträchtlich, daß der Kampf mehrere Stunden dauerte; und zwar unter dem Getöse der Stürmglocken von allen Thürmen herab. Ehe hinlängliche Verstärkung eintreffen konnte, sanken manche Schlachtopfer zu Boden.

Aus der Nachbarschaft von Uzes strömte zwar eine Menge Bauern in die Stadt; aber die einen waren für die Parthei, die andern für jene.